

# Ulrich Roski, Oben Wohnt Einer

Als ich einmal jung war, noch jünger als jetzt  
Hat sich Mama oft zu mir ans Bettchen gesetzt  
Sie lehrte mich beten, Gott wei wohl wozu  
Ohne Händchen zu falten, kam ich nie zur Ruh'  
Und sie sagte: Mein Kleiner, bist nicht einsam heut' Nacht  
Dort droben wohnt einer, der ber dich wacht!

Bald kam aus dem Dunkel, so manches ans Licht  
Beteten konnte ich prima, aber Radfahr'n noch nicht  
Doch ich dachte: Dem da oben, dem kannst du vertrau'n!  
Und voll gläubiger Inbrunst flog ich ber'n Zaun  
Ich bin nach zwei Tagen aus der Ohnmacht erwacht  
Und dachte: Oben wohnt einer, der ber dich lacht!

Ich war stets bemüht und zum Lernen bereit  
Ich suchte nach Vielem und nur selten nach Streit  
Doch manchmal ging es nicht anders und der Glaube der nützt  
Weil der da oben ja schließlich die Schwachen beschützt  
Und du sprichst, wenn ein Schwinger dir aufs Nasenbein kracht:  
Da oben wohnt einer, der ber dich wacht!

Er ist gegenwärtig, in Wald und in Flur  
Die Schöpfung erquickt uns in der frischen Natur  
Und damit sie nicht einstaubt, nicht nass wird und friert  
Wird sie überall liebevoll zubetoniert  
Und die Schuldigen wissen: Wir haben's richtig gemacht  
Denn dort oben wohnt einer, der ber uns wacht!

Die Kranken und Schwachen und die, die jammern nach Brot  
Tröstet er: Wer früh stirbt, ist dafür länger tot!  
Den schändlichen Aufruhr erstickt er im Keim  
Und die schlappen Versager, die schickt er ins Heim  
Dort singen sie täglich und wehe wenn einer lacht :  
Da oben wohnt einer, der ber uns wacht!

Er wacht auch täglich, das wei jedes Kind  
Dass die Kräfte auf Erden, im Gleichgewicht sind  
Dass die Waffen verteilt sind, gerecht auf der Welt  
Und vor allem, dass Keiner zu wenig herstellt  
Und wir wissen, wenn's einmal zum letzten Mal kracht:  
Dort oben wohnt einer, der hat's bewacht!